



Bilderstrecke
in DDH digital

Optische Mängel waren der Grund für die Sanierung eines Einfamilienhauses im Bergischen Land.

Obenrum aufgehübscht

STEILDACH » Oft sind es die kleinen Dinge, die einen Bauherrn dazu animieren, Modernisierungen am eigenen Objekt vorzunehmen. Bei einem Einfamilienhaus im Bergischen ging es um die Optik. Versandete Betondachsteine sollten dem Hochglanz weichen.

Michael Zenk

Dachdeckerunternehmer kennen das Phänomen, dass bei der Sanierung von Siedlungshäusern oftmals in relativ kurzer Zeit Folgeaufträge

akquiriert werden. Entstehen neue Dachflächen, kann es passieren, dass die Mitarbeiter zur Frühstückspause im Wagen sitzen und der Hausnachbar am Fenster

klopft und verstohlen fragt: „Was genau machen Sie denn da?“ Hat man in diesem Fall versierte Mitarbeiter, die die Neugier des Fragenden wecken, ist der Weg zum Auftrag nicht mehr „so“ weit. Der Nachbar bekommt also ein neues Dach und der nächste möchte seines ein Stück größer und „prunkvoller“ haben – die klassische Gruppendynamik. Ähnliches konnte man auch bei dem in den 1970er-Jahren entstandenen Einfamilienhaus in einer kleinen Siedlung in Solingen ausmachen. Viele der in der Sackgasse angesiedelten Wohnhäuser hatten in den letzten Jahren eine neue Bedachung bekommen: die einen engobierten Ziegel, die anderen einen eleganten Betondachstein. Schand-



Fotos: DDH



Impressionen vor der Sanierung: Die Dachsteine waren unansehnlich, Ortüberstände gab es keine und auch der Kamin war völlig marode.



Für die Neudeckung des 165 m² und ca. 35° geneigten Daches kalkulierte DDM Müller trotz der herbstlichen Wetterlage 2 Wochen ein.

fleck – zumindest für den Bauherrn – war das eigene Haus. Den steigenden Energiekosten entgegenwirkend, hatte der Bauherr bereits vor einigen Jahren das gesamte Dachgeschoss ausbauen lassen

– allerdings nur von innen. Die damaligen Handwerker verbauten eine 220 mm starke Mineralwolle (WLG 35) und eine sauber und dem Baukörper angeschlossene Dampfsperre unterhalb der Sparren.

Der Trockenbauer tat seinen Rest und zauberte unter dem Dach ein kleines Paradies mit Nasszelle, Schlaf-, Aufenthalts- und Arbeitsbereich.

I BAUTAFEL

- Objekt:** Sanierung eines Einfamilienhauses in Solingen
- Betrieb:** Gebr. Müller GmbH, Solingen. Mitglied der Dachdecker-Innung Bergisches Land, LV Nordrhein
- Material:** Bedachung: Braas Rubin 11v tiefschwarz-seidenmatt inkl. Formziegel und Klammersystem
 Unterspannung: Delta Vent N inkl. Nageldichtstreifen und Systemzubehör
 Dachwohlfenster: Velux GPU S08 inkl. Velux Solar-Außenrollladen
 Dachausstieg: Velux GVT 103

Besondere Lösung für besondere Wünsche

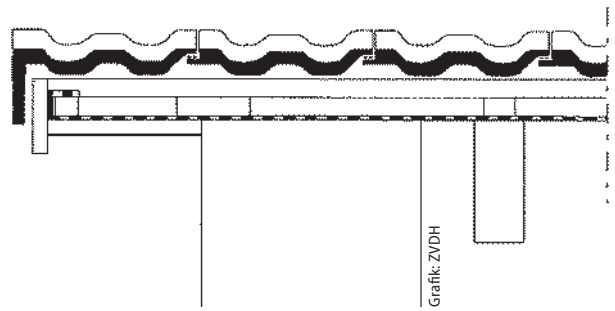
Bei der Sanierung im Herbst 2014 sollten die in Jahre gekommenen besandeten Dachsteine einem hochwertigen Ziegel weichen. Ebenso sollten die Ortüberstände weit über die Klinkergiebelwand hinausragen. Der kleine Klinkerkamin, welcher am First angesiedelt war, musste ein wuchtigeres Erscheinungsbild bekommen und Platz für einen zweiten Rohrdurchlass schaffen. Mit den durchzufüh-

I REGELN UND NORMEN

Maximal 30 Zentimeter

Bei der Konstruktion von Dachüberständen gibt es Grenzen, die der Dachdecker beachten muss. Neben der Einhaltung der Grenzabstände (LBO) zum Nachbarn und der Vermeidung von Wärmebrücken spielt insbesondere die Statik eine Rolle. Hier sind die anerkannten und aktuellen Regeln der Technik zu beachten. In der Fachregel des Deutschen Dachdeckerhandwerks, hier Regelwerksteil „Regeln für Dachdeckungen mit Dachziegeln und Dachsteinen“ steht in Abschnitt 4.2 Dachdetails, Ortgang (5): „Der freie Überstand von Traglatten über Außenkante Auflager darf nicht mehr als 30 cm betragen und richtet sich nach den Anforderungen und Dachlattenquerschnitten. Größere Überstände erfordern zusätzliche konstruktive Maßnahmen.“

Je dünner die Traglattung ist, desto geringer ist deren Tragfähigkeit. Kraggen können der Konstruktion unter Umständen zusätzlich Stabilität bringen.



Auszug aus dem Regelwerk (Abb. 4.2b): Ortgang mit Überstand mit Ortgangziegel oder Ortgangstein

renden Dacharbeiten wurde die Firma Gebrüder Müller GmbH beauftragt. Nach ersten Gesprächen zwischen dem Bauherrn und dem Dachdecker-Innungsbetrieb aus Solingen stellte sich heraus, dass der Auftraggeber noch weitere – visuelle – Vorstellungen hatte. Der Wunsch: eine optische Angleichung der an das Haus angebundenen Garagen – 4 Stück in Zahl – mit dem Haupthaus. Wie konnte dies umgesetzt werden? DDM Müller schlug dem Bauherrn vor, auf dem vorderen Rand der Garagen ein Schrägdach-Bild zu

erzeugen, ähnlich dem Hauptdach, um so die gewünschte Optik zu erhalten. Nach langem Hin und Her, welcher Ziegel und welcher Farbton zum Einsatz kommen sollen, entschied sich der Bauherr nach mehrfacher Bemusterung für einen seidenmatt glänzenden Ziegel in Schwarz.

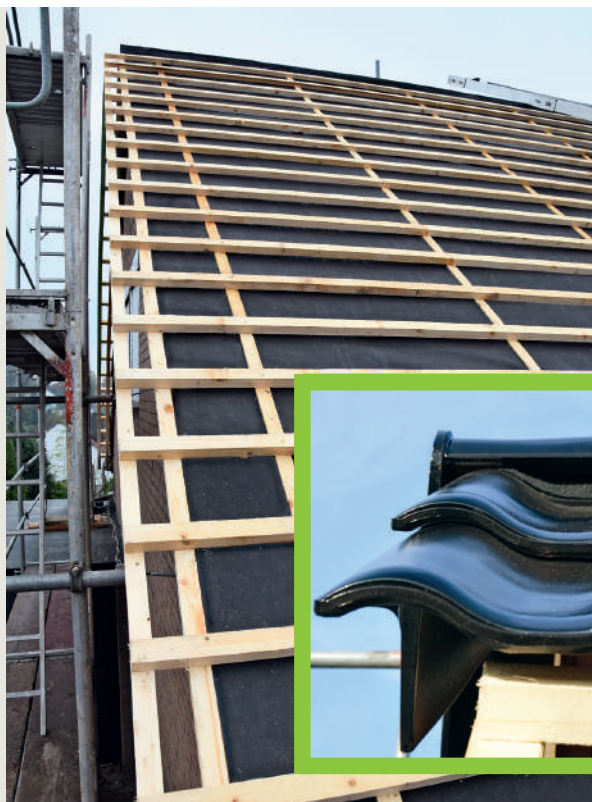
Neu ab Oberkante Sparren

Für die Dachdecker der Müller GmbH hieß es zuerst: Gerüst aufstellen durch die eigene Gerüstbau-Abteilung. Nach der Einrichtung der Baustelle – Vorhalten einer Schutt-

mulde und Aufbau eines Schrägaufzuges – wurden die alten Dachsteine, Lattung und die alte Unterspannbahn abgenommen. Nach der Säuberung der Sparren verlegten die Dachdecker eine diffusionsoffene Unterspannbahn mit selbstklebendem Überdeckungstreifen. Mit systemzugehörigen Klebebändern und Kartuschenkleber stellten die Dachdecker die Winddichtheit an den Anschlüssen, den Fenstern, Durchdringungen und Giebelwänden her. DDM Müller: „Die Sanierung ist vom technischen Ablauf recht gewöhnlich. Ungewöhnlich ist die Sanierung insoweit, dass wir hier erst ab Oberkante Sparren beginnen. Normalerweise wird bei einer Sanierung insbesondere auf den energetischen Aspekt – Dämmstoff, egal ob zwischen oder auf dem Sparren – Wert gelegt. Dieser konnte hier vernachlässigt werden, da das Dach bereits von innen energetisch ertüchtigt wurde.“

Kein Verzicht auf Konterlatten-Ebene

Als Zulage zur Fläche musste eine Dachwohnfenster-Kassette – 5 in Reihe verbaute Fenster – auf der Gartenseite der Dachfläche um die Konterlattenstärke erhöht werden. Die ursprüngliche Ausführung hatte auf eine Hinterlüftungsebene unter den Dachsteinen verzichtet. Da die bauseits vorhandenen Fenster erhalten bleiben sollten, mussten die Dachdecker die umlaufenden Aluminiumbekleidungen demontieren, zwischenslagern und nach Einbringung der Konterlatten-Ebene wieder remontieren. DDM Müller weiter: „Im Ursprung war keine Konterlatte vorhanden. Das Regelwerk schreibt aber



Rund 20 cm ragt die Traglattung über die Mauerkrone der Giebelwand. Der Ortgang mit innenliegendem Steg (siehe Einklinker) gewährleistet so einen Ortüberstand von rund 30 cm.





Die neuwertige Dachfensterkassette auf der Rückseite des Gebäudes blieb erhalten und wurde um Konterlattenebene angehoben.

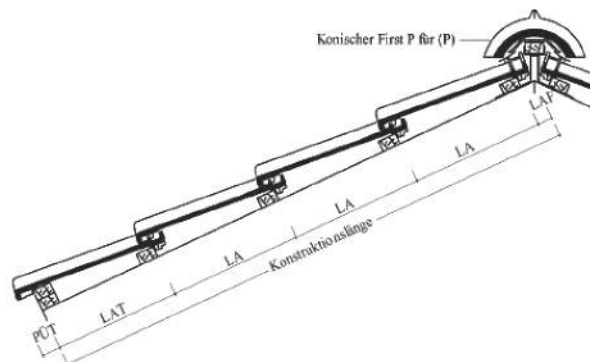


Danach arbeiteten die Dachdecker die Unterspannbahn an und abschließend wurden die Ziegel beigelegt.

eine Hinterlüftungsebene von mindestens 24 mm vor. Da der Kunde die recht neuen Fenster behalten wollte, mussten diese alle um Konterlattestärke höher gelegt werden.“ Zusätzlich zu den Fensterarbeiten auf der Rückseite sollte vorne ein weiteres großes Dachwohnfenster eingebaut werden. Im Anschluss erfolgte die Montage der Konterlatten inklusive Nageldichtband auf den Sparren. Da das Haus ehemals als Fertighaus errichtet wurde, betrugen die Sparrenabstände teils bis zu 1,00 m. Ein statischer Nachweis für die Traglattung war nicht erforderlich, die Traglattung musste aber dem-

Schematische Darstellung der Einteilung von Lattweite, Deckbreite, Ortgangeinteilung und Firstdetail.

EINTEILUNG TRAUFE – FIRST

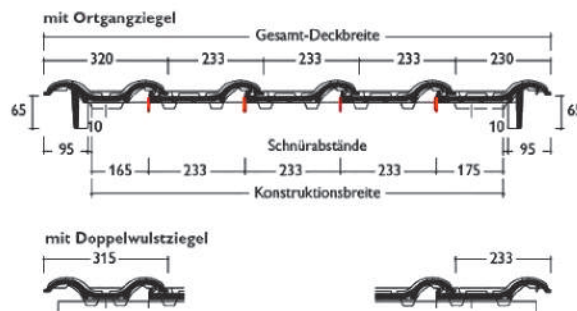


PÜT/LAT je nach Konstruktion und örtlichen Gegebenheiten: 0–80 mm/ 403 – 323 mm
LA = 338 – 373 mm* je nach Konstruktionslänge.
LAF je nach Firstziegel und Dachneigung.

LATTENABSTAND FIRST (LAF)

Dachneigung [°]	≤ 30	> 30–45	> 45
Konischer First P [mm]	40	30	20

EINTEILUNG ORTGANG – ORTGANG



Das Dach ist vor der Deckung einzuteilen und abzuschneiden. Der Ortganziegel deckt eine Konstruktionshöhe von ca. 65 mm ab.

Quelle: Braas

I INTERVIEW

„Kundenservice und Beratung stehen ganz weit vorne“

Die Firma Gebrüder Müller GmbH mit Sitz in Solingen besteht seit rund 20 Jahren. Neben den Geschäftsführern DDM Frank und DDM Thomas Müller arbeiteten auch die beiden Söhne im



DDM Frank (links) und Thomas Müller aus Solingen.

Unternehmen. Der Tätigkeitsbereich des Innungsbetriebes umfasst alle Bereiche des Berufsstandes. Neben der hohen Qualität in der technischen Ausführung, legt der Innungs-Betrieb (Dachdecker-Innung Bergisches Land) besonderen Wert auf kompetente Kundenberatung und Service. Wir sprachen mit den Geschäftsführern **DDM Frank und Thomas Müller:**

DDH: Gab es bei der Sanierung besondere Herausforderungen?

Frank Müller: Technisch gesehen war es eine gewöhnliche Sanierung ohne energetische Maßnahmen, diese hatte der Hausbesitzer bereits im Vorfeld ausführen lassen. Beratungstechnisch mussten wir allerdings im Vorfeld einiges leisten. So war sich der Kunde unschlüssig, welche Bedachung er wählen sollte. Ebenso wollte er die Garagen „modifiziert“ haben und das Erscheinungsbild seines Daches ändern. Mit ausführlicher Beratung und verschiedenen Vorschlägen haben wir dann einen Konsens gefunden.

Es reicht also nicht mehr aus, nur noch reine Dienstleistungen anzubieten, vielmehr muss der Dachdecker auch Stilberater sein und auf den Kunden eingehen?

Frank Müller: Der Kunde weiß oft gar nicht, was genau er möchte. Technische Möglichkeiten und gestalterische Lösungen kennt er nicht, da er kein Fachmann ist – und genau hier muss der Dachdecker ansetzen. Möglichkeiten aufzeigen, Alternativen anbieten und auf den Kunden eingehen. In gewisser Weise ist der Dachdecker auch Stilberater, ja.

Stichwort Qualifizierung und Weiterbildung: Welchen Stellenwert haben diese Punkte in Ihrem betrieblichen Ablauf?

Thomas Müller: Einen hohen. Verlegetechniken schreiten fort, neue Produkte erobern den Markt, technische Regeln und Normen ändern sich ständig. Hier ist es wichtig, sich zu informieren und am Ball zu bleiben. Wir nutzen in unserem Unternehmen unter anderem Angebote der Handwerkskammer, der Industrie oder der Innung, um uns auf dem aktuellsten Stand zu halten.

Ihr Unternehmen ist der Innung Bergisches Land angeschlossen. Welchen Stellenwert hat die Berufsorganisation bei Ihnen?

Thomas Müller: Wie gerade schon erwähnt, die Innung informiert, macht sich für die Mitglieder stark und hat für rechtliche oder auch technische Fragen ein offenes Ohr. Es ist gut zu wissen, dass wir mit der Innung einen starken Partner im Rücken haben – ob wir ihn nun brauchen oder nicht.

Ihr Fazit zur Sanierung in Solingen?

Frank Müller: Mit ein paar kleinen, ausgefallenen Ideen – Ortansichten, Kamingestaltung und nicht zuletzt die Umsetzung der Mini-Dächer an den Garagen – haben wir dem EFH zu einem leicht veränderten Bild verholfen. Der Kunde ist zufrieden, dann sind wir es auch.

entsprechend ausreichend dimensioniert sein – auf 4 × 6er-Latten in S10. Durch die Lattenstärke konnte auch der vom Bauherrn gewünschte Ortüberstand – rund 20 cm – erzeugt werden. Als weitere Zulage sollte der Klinkerkamin vergrößert werden. Hierzu erstellten die Dachdecker eine Unterkonstruktion aus Holz, gefolgt von einer Schalung und Vordeckbahn als Grundlage für die kommende Schieferdeckung – der Kamin ehemals ca. 40 × 40 cm, wurde so auf ca. 1,00 × 1,00 m verbreitert. Die neu entstandene Kaminfläche bekleideten die Dachdecker mit einer Wabendeckung mittels Schiefer mit gestutzter Ecke. Als Entwässerungsebene entschieden sich Bauherr und Dachdecker zu einer vorgehängten 6-teiligen halbrunden Rinne aus Kupfer.

Hochglanz auf dem Dach

Die rund 160 m² großer und 35° geneigte Fläche deckten die Dachdecker mit einem engobierten Flachdachziegel in Zief-schwarz-Seidenmatt mit einer variablen Decklänge von 338 bis 373 mm und einer Deckbreite von ca. 233 mm bei einem Bedarf von rund 12 Stück je qm. Formziegel wie Lüfter, Ortgang und Firststeine runden das Gesamtbild ab. Um die örtlichen Windlasten aufzunehmen, mussten die Dachdecker aufgrund der Lattendicke (40 × 60 mm) spezielle Edelstahlklammern nutzen. Sämtliche Formziegel (Orte und Firste) wurden geschraubt. Bei der „Deckung“ der Garagenansicht musste die Ausführung als Sonderkonstruktion ausgeführt werden, da hier nicht nach Regelwerk vorgegangen werden konnte. Dies wurde zusätzlich schriftlich zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer vereinbart. Zukünftig deckt eine Reihe Ziegel samt First die vordere Kante der Garagen. Die minimal entstandene Fläche entwässert frei auf die Garagenzufahrt. Die neu entstandenen Kaminflächen bekleideten die Dachdecker mit einer Wabendeckung. Eine geschwungene Edelstahl-Kaminhaube bildet den Abschluss des Kamins. Die nun verbreiterten Ortunteransichten und die Garagenüberstände erhielten eine Bekleidung aus anthrazitfarbenen Aluminiumprofilen.

Kreativ und beratungsstark

Die Sanierung zeigt im Ergebnis, dass das richtige Sanierungskonzept und ein paar



Verbreiterte Ortüberstände, Garagenkanten im Deckbild des Hauptdaches, vergrößerter Kamin mit Wabendeckung, Schneefang und diverse Fenster – mit neuem Erscheinungsbild passt sich das Haus wieder der Umgebung an.

Eine First- und Gratrolle sorgt für Regensicherheit und gewährleistet eine Hinterlüftung der Konstruktion. Die Formsteine fixierten die Dachdecker mit den zugehörigen Firstklammern.

I Anzeige // Werbung

Gebrüder Müller - Solingen

Als Familienbetrieb stehen wir hinter jeder ausgeführten Arbeit mit unserem guten Namen.

Die Gebrüder Müller Bedachungen sind ein eingespieltes Dachdecker Team, das sich auf der Baustelle inzwischen »blind« versteht. Wenn die Arbeit Hand in Hand geht und die Kommunikation reibungslos verläuft, bedeutet das immer auch Zeitersparnis, von der auch unsere Kunden profitieren.

Dank streng kalkulierter Preise sind wir Ihr günstiger Dachdecker für Solingen und Umgebung. Doch damit ist unser Leistungsportfolio Leistungen noch lange nicht erschöpft.

Anfragen: Herr Müller, Telefon 0212 18881 Telefax: 0212 587375, info@muellerdach.de, www.muellerdach.de



„Extrawünsche“ des Bauherrn, aus einem schönen Einfamilienhaus mit verhältnismäßig geringem Aufwand ein hübsches Bild entstehen lassen. Versteht sich der Dachdecker nicht nur als Dienstleister, sondern auch als Stilberater, kann dem Kunden, der oft gar nicht weiß, was er will, mit Dach- und Sachverstand das passende Bild vermittelt werden – mit einem guten Ergebnis für beide Parteien. «

Schlagworte fürs DDH Online-Archiv auf www.ddh.de:

Dachziegel, Sanierung, Steildach.